№ 1930. Dienstag, 30. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Morgen den 1. Juli beginnt ein neues Quartal; wir ersuchen unsere Leser, namentlich die auswärtigen, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den Königl. Postanstalten zu machen, damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintrete.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Paris, 30. Juni. Der heutige „Constitutionnel“ enthält einen von Limayrac unterzeichneten Artikel, in welchem derselbe sagt, er hoffe, daß das Werk der Diplomaten in Betreff Polens gelingen werde; man entziehe aber demselben die besten Chancen zum Erfolge durch die Ankündigung, daß dieser durch die diplomatische Intervention allein möglich sei; es sei nöthig, daß hinter der Diplomatie der unerschütterliche Wille der Mächte stehe. Bei gesichertem Einvernehmen derselben sei ein Krieg unwahrscheinlich, oder der Krieg nur für die unkluge Macht gefährlich, welche allein gegen alle kämpfen wolle. Frankreich sei ohne jeden Hintergedanken, der Kaiser wolle Polen sich selbst wiedergeben und die allen Mächten unerträglichen Zustände beendigen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 29. Juni. Der Erbprinz Ferdinand, Oheim des Königs, ist heute Morgen plötzlich mit Tode abgegangen.

Petersburg, 29. Juni. Der „Russische Invalide“ erklärt die angeblich von der Agence Havas veröffentlichte geheime Instruction der kaiserlichen Kanzlei an den General Murawiew für absolut falsch.

Die Förderung der Arbeiter-Vereine.

Bereits in einem früheren Artikel haben wir auf die hohe Bedeutung des in Frankfurt abgehaltenen Congresses der deutschen Arbeitervereine hingewiesen. Auch außerhalb Deutschlands hat man diese hohe Bedeutung erkannt. Ein französisches Blatt, das „Siècle“, erklärt diese Versammlung für ein in den Annalen der Völkergeschichte bis jetzt noch nicht dagewesenes Ereigniß; eine solche Vereinigung von den Arbeiterstand vertretenden Elementen habe selbst in England noch nicht stattgefunden. „Indem die deutschen Arbeiter — sagt das Siècle — talentvolle Nationalöconomen zu Rathgebern und Führern wählten, indem sie ihre Thätigkeit auf das Princip der Gegenseitigkeit und der persönlichen Initiative begründeten, haben sie in bestimmten Zügen das Programm der Zukunft aufgestellt.“

Mit den Beschlüssen der Frankfurter Versammlung haben die Bestrebungen zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Classen, welche nothwendig mit ihren öconomischen Verhältnissen beginnen müssen, eine bestimmte und gute Grundlage erhalten. Es bedarf jetzt nur der Verwirklichung der in Frankfurt gefaßten Resolutionen.

Hierauf wird sich zunächst die Thätigkeit der Localvereine der Arbeiter zu richten haben und nirgend sollte ihnen hierbei die Unterstützung der wohlmeinenden Intelligenz fehlen. Die practische Ausführung der einzelnen Maßregeln, weil sie auf dem gesunden Princip der Selbsthilfe beruhen, sind natürlich Sache der unmittelbar Betheiligten; doch Anregung und Anleitung Anderer sind damit nicht ausgeschlossen. Die Theilnahme an den gemeinsamen Angelegenheiten der Arbeiter von Seiten der übrigen Gesellschafts-Classen wird auch vollends zur Beseitigung der Vorurtheile beitragen, welche noch immer unter einem Theile der Arbeiter namentlich gegen die Arbeitgeber, Capitalisten, Kaufleute rc. verbreitet sind. Die Entstehung dieser Vorurtheile ist bekannt und erklärlich; sie selbst aber einem innigen gemeinsamen Zusammenwirken aller Gesellschaftsclassen zur Erreichung aller großen gemeinsamen Zwecke der Gesellschaft hinderlich. Daher darf man diese Gelegenheit nicht versäumen, gerade den Arbeitern zu zeigen, wie irrig der Antagonismus ihrerseits ist. Man muß in ihnen die Ueberzeugung von der Solidarität der Interessen aller Gesellschaftsclassen hervorbringen.

Jeder wahre Fortschritt in der Cultur und Civilisation der Völker, welcher von der ganzen Masse getragen werden mußte, mußte, wie die Geschichte überall nachweist, auf diese Weise vorbereitet werden, und wiederum beweist die Geschichte, daß da, wo die Einsicht in die Nothwendigkeit solcher gemeinnützigen Arbeit am verbreitetsten gewesen, auch die meisten und schnellsten solcher Fortschritte gemacht worden sind.

Seitdem bei uns die öffentliche Discussion allgemeiner Verhältnisse das allgemeine Interesse in immer weiteren Kreisen in Anspruch genommen, ist eine Menge von Uebeln, unter denen wir alle leiden und die im Interesse Aller allmälig beseitigt werden müssen, allgemein bekannt geworden. Indem wir ihre wahren Ursachen entdeckten, lernten wir die Mittel, ihnen zu begegnen.

Man kann nicht sagen, daß es unserer Zeit an gutem Willen fehlt, sich allmälig von ihren anerkannten Gebrechen zu befreien. Wohl aber fehlt es ihr noch immer an Frische in der Initiative, namentlich wenn es sich darum handelt, Unternehmungen ins Leben zu rufen, die auf neuen Anschauungen beruhen und deren Erfolg nur allmälig bei beharrlicher Anstrengung heranreift. Wir wissen alle, daß in der verhältnißmäßig großen Jugend unseres öffentlichen Gemeinlebens, in der Jahrhunderte langen bürgerlichen Unselbstständigkeit ganzer und zahlreicher Classen unserer Bevölkerung die Gründe für diese Lahmheit zu suchen sind. Aber wir dürfen auch andererseits nicht außer Augen lassen, daß durch dieselbe der Grad und Werth der Intelligenz, die wir in unserer Zeit für die große Masse des Volkes in sehr ausgedehnter Weise in Anspruch zu nehmen gewohnt sind, in eigenthümlicher und höchst beachtenswerther Weise characterisirt wird.

Jede wahre und gründliche Intelligenz stählt den Character, schärft den Willen. Das Vertrauen in die erkannte Wahrheit giebt entschiedenen Muth zum Handeln, wenn nur der geringste Boden dafür überhaupt vorhanden.

Man hat viel und oft von der Verwahrlostheit der wenig bemittelten Gesellschafts-Classen geschrieben und gesprochen. Wer aber unbefangen ihr Wesen und Treiben beobachtet, wird sicherlich finden, daß Alles, was als Zeichen der Verkommenheit derselben (wir sprechen hier nicht von dem anerkannten Auswurf der Gesellschaft, der seiner Zahl nach Gott sei Dank verhältnißmäßig sehr gering ist) von solchen Kritikern angesehen wird, mehr in dem Zustande des Naturalismus und der Uncultur seinen Grund hat, in welchem sie sich noch befinden und befinden müssen, weil ihnen die Mittel und Gelegenheiten zu gesunder Durchbildung und Cultivirung fehlen. Wahre und gründliche Intelligenz ist aber ohne solche Schule gar nicht denkbar, also vorläufig auch nicht bei diesen Gesellschafts-Classen zu suchen. Und weil diese ihnen fehlt und nicht etwa die moralische Kraft überhaupt, fehlt ihnen auch der Muth und die Frische zur Initiative, wenn es sich eben um solche neue Unternehmungen handelt, die in ihrer vollen Bedeutung erst verstanden und geschätzt werden können, wenn man aus Erfahrung und Nachdenken eine ganze Kette von Gedanken in sich selbst sich zur vollen Evidenz gebracht hat, die nicht gerade in den allerlandläufigsten Vorstellungen und Gewohnheiten wurzeln, sondern vielmehr sehr vielen entgegentreten. In der Erlösung von diesem Mangel an solcher Intelligenz liegt das Heil für die Zukunft nicht blos dieser Volksclassen, sondern unseres ganzen Volks überhaupt und wer die Früchte des gemeinsamen öffentlichen Lebens und Strebens, wie es bei uns seit einigen Jahren gepflegt worden ist, erkannt hat, der hat einen Maßstab für die hohe Wichtigkeit der immer weiteren Vertretung dieser segensreichen und dankbaren Thätigkeit, zu welcher sich die gebildeten gemeinsinnigen Männer mit den Geweckten und Strebsamen aus allen Ständen zu den verschiedensten Zwecken verbunden haben.

Die angebahnten Arbeitervereine eröffnen ein großes gewiß äußerst dankbares Feld für die Erweiterung dieser Bestrebungen. Die guten Resultate, welche die einzelnen Organisationen zur Förderung der wirthschaftlichen Lage der Arbeiter gehabt haben, liegen klar vor Augen.

Politische Uebersicht.

Die „Wiener Presse“ behauptet von „wohlunterrichteter Seite“ erfahren zu haben, daß eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen nicht in Aussicht stehe.

Die in Stettin erscheinende „Pommersche Zeitung“ hat eine zweite Verwarnung erhalten.

Die baierische Regierung hat schon unter dem 18. Juni eine Depesche an eine Zahl Vereinsregierungen gerichtet, in welcher diese zu Separat-Verhandlungen über die Zollvereinsfrage eingeladen werden. Der Depesche war, der „N. Pr. Z.“ zufolge der Entwurf einer Punctation beigefügt,

Die Auswanderung aus Lancashire.

Es war Richard Cobden, der da gesagt: „Eins lehren alle Revolten, alle Umwälzungen, Eins: daß der Mensch auf ehrlichem oder unehrlichem Wege binnen 24 Stunden einmal essen muß.“ Dieses begriffen alle die Tausende, deren Beiträge für die arbeitlosen Kattunweber von Lancashire beinahe 7 Mill. Thaler betragen, das begriff die Verwaltung der Suppen-Anstalten, das begriffen die Einwohner von Newyork, als sie, der Schadenfreude der englischen Presse vergessend, zwei Schiffe mit Lebensmitteln nach Liverpool sandten. Aber alle die Hunderttausende von goldenen Sovereigns, alle die öffentlichen und geheimen Tröstungen, alle Meetings, Clubs, Parlaments-Comités, Eins konnten sie nicht abwehren — das moralische Sinken jener vom Hungertode Geretteten.

Fünfzehn Monate erzwungenen Müßiggangs haben eine sociale Desorganisation in jenen Districten hervorgebracht, welche voraussichtlich in ihren Verzweigungen die heutige ganze Generation überleben wird. Der Contrast zwischen dem Verhalten der Arbeiter vor nur fünf Monaten und der gegenwärtigen Zeit ist betrübend und verwirrt selbst diejenigen, die noch immer das Beste hofften; seitdem aber die Hoffnung auf Besserung der Lage so gut wie verschwunden, fragen zwei Millionen: „Was nun?“ Ruhelosigkeit, Unzufriedenheit, Rathlosigkeit — ohne Zukunft — überschleicht die grübelnden Gemüther, und es wäre eine Gnade Gottes, wenn das gegenwärtige Jahr in England ohne sehr peinliche Arbeiter-Demonstrationen vorüberginge. In Preston und Blackburn sind dergleichen nur mit Mühe und Liebe niedergehalten worden, und manche Antwort klang aus dem Haufen: „Kein fremdes Brod! Arbeit! Arbeit! Wir wollen nichts geschenkt haben!“

Einen Stern hat nun das suchende Auge der Verzweiflung am schwerwolkigen Horizont entdeckt, und sie glaubt an diesen Stern wie an den Heiland — Auswanderung. Die Hände, die zu schwach zur Arbeit geworden, ja manchmal zu schwach, um sich zu vergehen, was soll mit denen auf amerikanischem oder australischem Boden, wo Urbarmachung eiserne Gesundheit und starke Arme begehrt? Aber der Stern hat eine ungeheure magnetische Kraft und sie werden ihm folgen, so sicher, wie ein Kind dem schönen Irrlicht. Verzweifelnd an allen Versuchen, die Mittel zur Auswanderung von der Regierung oder den Comités zu erhalten, haben die Armen sich zusammengethan für die Armen und sparen die Almosen, um so „cooperirende Auswanderungs-Gesellschaften“ zu gründen. Diejenigen beneideten Mitglieder, welche, so ausgestattet, in entlegene Welten entsendet werden sollen, werden mitunter durch das Loos erwählt, denn nicht alle würden ausgestattet werden können.

Wer diese hagern, niedergeschlagenen Gesichter sieht, und an die Strapazen einer tausendmeiligen Seereise und die harte Arbeit der Ansiedelung denkt, dem graut um diese Armen, aber Niemand kann rathen. Was sollen selbst die Städte in britischen Colonien mit diesen Leuten thun, die Zeitlebens in der schwächenden Dampfschwüle der Factoreien zugebracht, deren Nervensystem von Jugend auf durch feinste Fingerarbeit und das summende Klappern der Maschinen, wie durch das Geräusch von tausend lauttickenden Uhren gewohnheitsmäßig überreizt worden?

Es sind nur wenige Wochen, daß Viele meinten und die Zeitungen der Meinung Oeffentlichkeit gaben, das Schlimmste der Krisis sei überstanden. Die Täuschung war aber nur kurz. Sollte der unselige brudermörderische Krieg in Amerika sich bis über den Sommer hinaus hinbluten, so würde das Murren in Lancashire Alarm hervorrufen.

Nicht der niedere Handarbeiter ist allein ruinirt und demoralisirt, der Musterzeichner, der Erfinder, der Commis, der kleine Fabrikant und Bürger, Alle werden von Woche zu Woche tiefer in den Strudel gezerrt; der Gläubiger ist so arm geworden wie der Schuldner, der Pfandleiher, der keine „Mehrbietenden“ mehr auf seinen Auctionen findet, so arm wie der Verpfändende. Man glaube nicht, daß socialistische Demagogen Haß gegen die Reichen predigen dürfen, das ist Alles schon vorüber. Davon hört man nichts in den Meetings, wo alle beweisen, daß sie glauben, die Bemittelten haben ihr Aeußerstes gethan, um zu helfen. Es werden Rebellen ohne Haß werden, wilde Demonstrationen, um die Regierung zu zwingen, sie alle flottenweise aus der Heimath zu senden. Die Geldmittel, die subscribirt werden, sind bald aufgezehrt und reichen nur noch für wenige Wochen aus.

Auf den Meetings in Ashton, Bolton und Blackburn ist das Project der Auswanderung zur Reife gekommen. Die Einleitung zum Beschluß lautet lakonisch: „Wir wollen brechen die Sclaverei des Hungers und der Arbeitslosigkeit und uns der eisernen Kralle des Elends entwinden.“

Wer, wie hin und wieder geschehen, die Lage in rosigem Lichte darstellen wollte, der beginge eine Versündigung, eine Lüge, verderblich in ihren Folgen, weil sie die Barmherzigkeit einschläfern könnte.

Der Handel in jener unglücklichen Provinz, die im erzwungenen Müßiggange verwest, sowie in dem angränzenden Cheshire, ist überhaupt in gerücktem Zustande, mit Ausnahme der Waffenfabriken, wofür die Ordres zuströmen von dem Geburtslande Washingtons. Es ist vergebens, daß interessirte Parteien von großen Baumwollvorräthen sprechen, die nur die Verarbeitung erwarteten. Nichts davon. Keine Vereinigung von Börsenjobbers und feiernden Manufacturisten wäre im Stande, einen fingirten hohen Preis aufrecht zu erhalten, wenn wirklich solche Vorräthe vorhanden wären. Sie könnten zeitweise die Preise hinaufschrauben, aber nicht für solche Dauer. Schon über 6000 Ballen sind wieder eingeschifft in Liverpool, um nach Newyork die Rückreise zu machen, und mehr werden folgen. Die Zufuhren aus Indien verachtet der Fabrikant wie der Arbeiter, denn die Suratebaumwolle ist wie „Abfall“ im Vergleich mit der amerikanischen, und der Weber braucht mehr Zeit und erhält geringeren Lohn, denn die Arbeit dieses kurzfibrigen Products bezahlt sich dem Fabrikanten spärlich.

Vor Allem ist es das Gefühl der Entwürdigung, das den englischen Arbeitslosen aufregt. Vor einiger Zeit faßte ein Meeting nachstehenden Auswanderungsbeschluß: „Da die arbeitenden Classen von N., im Bewußtsein, als paupers angesehen zu werden, weil sie von öffentlicher Wohlthätigkeit abhängen, sich selbst in ihren eigenen Augen, in ihrer Selbstachtung degradirt fühlen und begierig sind, durch ehrenvolle Arbeit eine mehr mannhafte und unabhängige Stellung einzunehmen; und da die Fabrikarbeit sehr spärlich und wenig lohnend sein wird für viele kommende Jahre, so weit menschliche Voraussicht reicht, so halten sie es für rathsam, die besten Mittel zur Auswanderung ausfindig zu machen, zur Auswanderung nach fernen Industrieländern, wo sie sich der Freiheit und des Friedens erfreuen mögen mit gerechtem Arbeitslohn für gerechte Arbeit, und wo der Arbeiter etwas Besseres für seine sinkenden Jahre erwarten kann, als das öffentliche Armen- und Arbeitshaus und den Mangel.“

Es ist unmöglich, dies ohne Rührung zu lesen. Die Logik der Sprecher mag unrichtig sein, ihre Schlüsse irren, ihre Hoffnungen ohne Grund und Boden erscheinen — aber die Leute meinen es ernst. In ihren schweigsamen, möbellosen Kammern, vor ihren halbkalten Kaminen, da grübeln sie über diese Dinge, um sich die hoffnungslosen Gesichter von Weib und Kindern, in der Tasche das durchstrichene Sparkassenbuch, das Eisen des Grams mit dem Widerhaken tief in der Seele. Sie sehen, sie dürfen nicht warten. Ein anderes Jahr von Pauperismus, und der hochherzige Ton ihres Charakters wäre völlig zerstört. Sie wissen das selbst sehr wohl. Sie fühlen es jeden Augenblick bei jedem Bissen geschenkten Brodes, bei jedem Löffel geschenkter Suppe.

Arm sein, ist nichts; doch, Herr! verarmen,
Das ist ein Unglück!

(Dt. Allg. Ztg.)

welche etwa folgende Säze enthält: 1) Die contrahirenden Regierungen wollen den Zollverein auf der früheren Basis fortsetzen und zu dem Ende verhandeln und einen Vertrag abschließen. 2) Treten nicht Alle bei, so wird doch „die Continuität" gewahrt und Nichtbeitretenden der Beitritt vorbehalten. 3) Sollte es räthlich sein, den Verein in zwei Gruppen zu theilen, so soll jede doch integrirender Theil des Zollvereins sein und es soll Freiheit des Verkehrs mit inländischen Landes- und Industrie-Producten bestehen. 4) Man will den österreichischen Vertrag von 1853 erneuern und erweitern. 5) Zu diesem Ende will man sogleich durch zu wählende Regierungen mit Oesterreich verhandeln. 6) Man will den Tarif im Sinne der Erleichterung mit Rücksicht auf die Verhältnisse zu Oesterreich reformiren. 7) Man will bei allen diesen und anderen Dingen nur in gemeinschaftlichem Einverständnisse handeln und deßhalb im Verkehr bleiben.

Das telegr. bereits erwähnte Schreiben des Kaisers Napoleon an den Präsidenten des Staatsraths, Herrn Rouher, welches von hoher Wichtigkeit für die Entwickelung der inneren Zustände Frankreichs zu werden verspricht, lautet wörtlich folgendermaßen:

„Unser System der Centralisation hat, ungeachtet seiner Vortheile, den schweren Nachtheil gehabt, ein Uebermaß der Reglementation herbeizuführen. Wir haben, wie Ihnen bekannt, schon versucht, diesem Uebelstand Abbilfe zu schaffen; nichtsdestoweniger bleibt noch viel zu thun. Ehemals hatte vielleicht die stete Controle der Verwaltung über eine Masse von Angelegenheiten ihre Berechtigung aber heutzutage ist sie nur ein Hinderniß. In der That, ist es begreiflich, daß z. B. manche Gemeinde-Angelegenheit von geringfügiger Bedeutung und gegen die kein Widerspruch sich erhebt, in Folge der vorgeschriebenen Mitwirkung von 11 verschiedenen Behörden, eine Instruction von wenigstens 2 Jahren erfordert? In gewissen Fällen erleiden die industriellen Unternehmungen ganz ebensoviel Verzug.

„Je mehr ich über diese Lage nachdenke, desto mehr habe ich mich von der Dringlichkeit einer Reform überzeugt. Aber in Bezug auf diese Gegenstände, wo das öffentliche Wohl und das Privatinteresse sich so vielfach berühren, liegt die Schwierigkeit darin, jedem das Seine zu geben, so daß man dem erstern den wünschenswerthen Schutz, dem letztern die wünschenswerthe Freiheit voll gewährt.

„Dieses Werk erfordert die Revision einer großen Anzahl von Gesetzen, Decreten, Verordnungen, Ministerial-Instructionen, und man kann die Grundzüge derselben nur dadurch vorbereiten, daß man mit Aufmerksamkeit die Details unseres Verwaltungssystems prüft, um die überflüssigen abzuschaffen.

„Die verschiedenen Sectionen des Staatsraths schienen mir die geeignetste Behörde für diese Prüfung zu sein; denn wenn sie auch nicht verwalten, so haben sie doch den Einblick in die Thätigkeit der Verwaltung. Sie sind die besten Zeugen, die man befragen kann.

„Ich bitte Sie daher, dieselben mit dieser Arbeit zu beauftragen. Die Art der Ausführung stelle ich mir folgendermaßen vor. Im Schoße jeder Section wird der Berichterstatter eine Uebersicht über die Formalitäten, die Zeitverluste, die verschiedenen Behörden, die reglementarischen Verfügungen entwerfen, denen jede Angelegenheit bisher unterworfen ist. Eine gewisse Anzahl besonderer Uebersichten würde gestatten, für jede Categorie die Form und die mittlere Dauer des Geschäftsgangs, mit Weglassung ausnahmsweise Umstände aufzustellen. Die Section würde dann ihre Meinung über die ihr nöthig scheinenden Modificationen oder Aufhebungen abgeben.

„Was die Angelegenheiten betrifft, welche nicht dem Staatsrath unterworfen sind, so werden die Chefs der einzelnen Dienstzweige ähnliche Documente und Verzeichnisse liefern, welche jedem einzelnen Ministerium für eine allgemeine Arbeit als Grundlage dienen würden.

„Da ich dieser Reform eine große Wichtigkeit beilege, so rechne ich auf den aufgeklärten Eifer des Staatsraths, um zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen. Schließlich bitte ich Gott, daß er Ihnen seinen heiligen Schutz erhalte.

Napoleon."

In Betreff der polnischen Frage verlautet noch nichts Bestimmtes. Sicher scheint nur zu sein, daß Kaiser Napoleon über die letzten Grausamkeiten in Polen sehr indignirt ist. Der französische Gesandte hat Auftrag erhalten, sehr eindringliche Vorstellungen dagegen zu erheben.

Das officiöse „Mémorial diplomatique" bemerkt, daß die Noten der drei Großmächte in der polnischen Frage nicht den Charakter haben, daß auf sie unbedingt mit Ja oder Nein geantwortet werden müßte. Sie hätten nicht die Natur eines Ultimatums. Das russische Cabinet habe übrigens, wie das officiöse Journal sich freut mittheilen zu können, die sechs Punkte im Allgemeinen als Grundlage für die Verhandlung angenommen, behalte sich jedoch „einige leichte Modificationen" des Programms vor. Der Artikel schließt wie folgt: „Was in unseren Augen die Annahme von Seiten Rußlands als gewiß erscheinen läßt, ist der in amtlicher Weise von Rußland kund gegebene Wunsch, den Ort der europäischen Conferenz nach Petersburg zu verlegen. Dadurch, daß Rußland seine eigene Hauptstadt als Versammlungs-Platz der Bevollmächtigten vorschlägt, giebt es deutlich genug zu verstehen, daß es auf die Ansichten der drei Höfe in Bezug auf die Dringlichkeit, dem Blutvergießen vor Eröffnung der Conferenzen Einhalt zu thun, vollständig eingeht. Die russische Regierung hat den weisen Entschluß gefaßt, die freundschaftlichen Vorstellungen der drei Mächte, welche die Noten vom 10. April unterzeichneten, zu berücksichtigen, da sie sehr wohl weiß, daß sie sich für den Fall, wo die diplomatischen Mittel erschöpft sein sollten, ohne die Wiederherstellung des Friedens in Polen zu sichern, schon anschicken, eine enge Tripel-Allianz zur Verwirklichung des unwandelbaren Zieles ihrer gemeinsamen Bemühungen zu schließen."

Dagegen ist die „Times" mit dem Verlauf der diplomatischen Action immer noch unzufrieden. Sie sagt: „Die drei Mächte, sollte man denken, konnten, indem sie den Vorschlag machten, nur drei Zwecke im Auge haben. Entweder wollten sie Polen, oder Rußland, oder sowohl Polen, wie Rußland, zufriedenstellen. Es ist aber nur zu klar, daß die von uns vorgeschlagene Politik keinen dieser Zwecke erreichen wird. Wir machen England und Frankreich keinen Vorwurf daraus, daß sie keine Lust haben, um einer verlorenen Sache, wie des polnischen Aufstandes, willen, Europa in einen Krieg zu stürzen; allein wir haben ohne Zweifel das Recht, uns gegen Vorschläge zu erklären, welche, abgesehen davon, daß sie den streitenden Parteien nicht genehm und zur Erledigung des Streites nicht geeignet sind, uns der Wahl zwischen einem Kriege, den wir nicht unternehmen sollten und einem Frieden aussetzt, den unser Verhalten zu einem schmählichen gemacht haben wird."

Deutschland.

* Berlin, 30. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Aus vielen Orten treffen jetzt Zustimmungs-Adressen für die Regierung ein oder sind in Vorbereitung; so hat Hr. v. Bismarck eine solche aus Deilinghofen bei Iserlohn erhalten, ferner aus Tütz bei Deutsch-Crone mit 157 Unterschriften; die Loyalen des Kreises Lübbecke bei Minden tagten unter Führung des Conrector Freiberg am 18. d. zu Lübbecke und beschlossen, eine Dank-Adresse an Hrn. v. Bismarck abzusenden".

— Der Staatsanzeiger schreibt im nichtamtlichen Theile: Der Staatsminister a. D. Freiherr v. d. Heydt beabsichtigt morgen mit seiner Gemahlin eine mehrwöchentliche Reise nach den Rheingegenden anzutreten; nicht nach Ragatz, wie unlängst anderweit irrig berichtet wurde.

— Der Cultusminister v. Mühler ist, wie die „Spen. Ztg." erfährt, an einem Halsübel erkrankt.

— Der Finanzminister Freiherr v. Bodelschwingh ist auf seinem bei Unna belegenen Gute Heyde eingetroffen, um daselbst einige Zeit zu verweilen.

— (Kreuzztg.) Dem Vernehmen nach ist jetzt dem Wirkl. Geh. Rath v. Bonin, welcher im vorigen Jahre von seinem damaligen Amte als Ober-Präsident der Provinz Posen mit Wartegeld zur Disposition gestellt wurde, die erbetene Dienstentlassung ertheilt worden.

— Herr Theis wird von Wien aus auch Berlin besuchen.

— (B. B. Z.) Die Polnische Bank hat heute ihre hiesige Agentur, das Haus F. Mart. Magnus, angewiesen, die pr. 1. Juli c. verfallenden Coupons und zur Rückzahlung gekündigten Stück nicht mehr, wie bisher, zum Course von 105, sondern zum Course von 104 einzulösen.

— Die Ziehung der 1. Classe 128. Königl. Classen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 8. Juli d. J. ihren Anfang nehmen.

* Die zweite Verwarnung, welche die „Pommersche Z." durch den Regierungs-Präsidenten v. Werthern erhalten hat, lautet:

„Die Zeitung vom 25. d. M. bringt unter der Ueberschrift „Bekenntnisse eines Zeitungsschreibers" einen Artikel, welcher in die anscheinend unverfängliche Form der Ansprache eines Zeitungsschreibers an seinen Leser gekleidet, aus dieser Verschleierung die auf Schmähung und Verhohnung der Einrichtungen des Staates, der öffentlichen Behörden und deren Anordnungen, ja selbst auf Untergrabung der Ehrfurcht und der Treue gegen den König gerichtete wahre Absicht des Verfassers unschwer erkennen läßt. So wird Niemandem, welcher den erbitterten Parteiangriffen gegen die angeblich verfassungswidrige Verordnung vom 1. d. M. betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften und gegen die Person des obersten Raths der Krone gefolgt ist, die Beziehung zu beiden entgehen, in welcher die Apostrophe des Zeitungsschreibers an seinen Leser: „Für dich ist eine gesetzwidrige Verordnung, ein alle Sittlichkeit und Vaterlandsliebe verhöhnender Staatsmann auch ein Aergerniß", nach der Absicht des Verfassers offenbar verstanden werden soll. Noch deutlicher trägt die darauf folgende Stelle den hervorgehobenen verhöhnenden Character zur Schau, in welcher dem Leser der Zeitung das Verlangen imputirt wird, „daß der Zeitungsschreiber sich ihm täglich als Thierbändiger producire, wenn die Fütterung losgeht, mit dem Löwen der Gewalt, mit der Hyäne der Criminalistik und mit dem Wolfe der Vollzugsbehörden spiele und sie zu des Lesers Ergötzen bändige u. s. w." Die Tirade am Schlusse: „Und mögen auch die Zeitgewalten noch so kühn und gesetzlos das Licht der Freiheit verlöschen wollen, sie sind trotz aller äußeren Gewalt doch ohnmächtig und das Licht der Freiheit bricht neu wieder durch, wie das Sonnenlicht am Himmel" läßt endlich, im Zusammenhalt mit der in der Botschaft Seiner Majestät des Königs an das Abgeordnetenhaus vom 26. v. M. ausgesprochenen Allerhöchsten Billigung der Maßnahmen der Staats-Regierung, selbst das Bestreben nach Untergrabung der Ehrfurcht und der Treue gegen den König klar durchleuchten."

* Breslau, 28. Juni. Das Fest zu Ehren des Stadtverordneten-Vorstehers Justizrath Simon war, wie die dortigen Zeitungen melden, „ein Bürgerfest in des Wortes vollster Bedeutung."

* In Trzemeszno wurde Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz am 26. Juni von den Deutschen festlich empfangen. Die Polen hatten sich zurückgezogen. — In Schneidemühl traf Se. Königl. Hoheit am 27. von Posen ein, um die Reise nach Colberg fortzusetzen. Die Communalbehörden empfingen den Kronprinzen, die Stadt war festlich geschmückt. In der Begleitung Sr. Königl. Hoheit war hier, wie bei der Reise durch den Regierungsbezirk überhaupt, der Regierungs-Präsident v. Schleinitz.

* In Neuwied ist im Casino — wie die „Kreuzztg." selbst berichtet — fast mit Einstimmigkeit beschlossen, die „Kreuzzeitung" nicht mehr zu halten. Namentlich wurde der Antrag befürwortet von dem Kreisgerichts-Director Hrn. von Beughem.

England.

— Die „Morning Post" erhielt einen Privatbrief eines polnischen Edelmannes an einen englischen Freund zur Veröffentlichung, welcher ein schreckliches Schauergemälde von den Leiden der Polen in Volhynien entwirft.

— In Liverpool trifft die Nachricht ein, daß der Schraubendampfer „Norwegian" auf der Fahrt von Liverpool nach Montreal am Morgen den 14. d. bei St. Pauls an der Küste von Neufoundland auf den Strand gelaufen ist, während eines dichten Nebels. Mannschaften, Passagiere und Postfelleisen werden sämmtlich als gerettet angegeben, und man hoffte, auch das Schiff wieder flott machen zu können.

— Die „Morning Post" ist, wie sie sagt, in den Stand gesetzt, die Bedingungen mitzutheilen, unter welchen die polnische National-Regierung sich zu einer Einstellung der Feindseligkeiten herbeilassen würde. Es sind folgende: „Erstens, der Waffenstillstand muß sich auf das ganze Königreich Polen, wie es vor seiner ersten Theilung im Jahre 1772 bestanden hat, erstrecken. Zweitens, zu der von den betheiligten Mächten abzuhaltenden Conferenz muß als Vertreter der Interessen Polens ein Bevollmächtigter der National-Regierung Zutritt erhalten. Drittens, eine aus Abgeordneten der Provinzen sowohl wie des polnischen Königreichs gebildete Reichsversammlung muß, unter der Bürgschaft nicht allein von ganz Europa, sondern auch der alle Provinzen besetzenden National-Armee zusammentreten". Die „Morning Post" aber meint, Rußland werde sie nicht annehmen, und stellt sich selbst die Frage auf, ob eine auf solche Bedingungen hin einberufene Conferenz dem Frieden Europas und den Interessen der Menschen förderlich sein könne. Ihre Antwort ist eine Verneinung.

— Vorgestern ließen sich Ihre Majestäten von England und von Preußen auf der Terrasse des Schlosses Windsor die Kinder zweier von dem Rev. W. Rogers gegründeter Schulen vorführen und an sich vorbeipassiren. Ein besonderes Interesse nimmt die Königin Victoria an diesen Schulen, weil ihr verstorbener Gemahl dieselben in Person eröffnet und ihnen stets eine große Fürsorge und Aufmerksamkeit zugewandt hatte.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Daß unter dem neuen Ministerium Frankreichs polnische Politik keine Modification erlitten, beweist schon die Haltung des „Moniteur", der unter Anderm heute die bekannte Instruction in Bezug auf die Bestrafung der Frauen abdruckt. — Die Reise des Kaisers nach Cherbourg ist auf den 4. Juli festgesetzt, wenn es möglich ist, bis dahin den „Solferino" vollständig dienstfertig zu machen; anderenfalls wird sie erst nach der Rückkehr des Hofes von Vichy nämlich am 9. August, Statt finden. — Die großen Rüstungen, die jetzt im Gange sind, sollen für die mexikanische Expedition bestimmt sein. — Herr Baroche hat ein Circular an die Bischöfe erlassen; einer seiner ersten Acte als Cultus-Minister ist, wie man versichert, das gewesen, daß er das Verfahren gegen die sieben Bischöfe, welches von Herrn Rouland beim Staatsrathe eingeleitet worden, wieder rückgängig gemacht hat.

Paris, 27. Juni. In einem vom Redactions-Secretair Bonnin unterzeichneten Artikel führt das Blatt des Herrn de Laguerronière, die „France", aus wie Frankreich jetzt seit den Wahlen dasteht: „Die Lage des Landes ist mit kurzen Worten: Das Kaiserreich und die Demokratie. Es giebt keine alten Parteien mehr; ein Kampf wider sie wäre ein Kampf wider Phantome. Außer dem Kaiserreich giebt es in Frankreich nur noch Demokratie, deren Programm in zwei Worten, Revolution nach innen und außen ist. Gegen dieses Programm wäre materieller Widerstand machtlos. Das beste Mittel, die Revolution zu besiegen, ist nicht auf sie loszuschlagen, sondern sie entwaffnen. Die Revolution verlockt die Völker mit zwei Versprechungen: Fortschritt und Freiheit. Das Kaiserreich muß beide resolut in die Hand nehmen und zur Parole seiner Regierung machen. Nur das Kaiserreich kann diese Versprechungen verwirklichen. Es repräsentirt die Ordnung und den Ruhm; möge es die Bahn des Fortschritts öffnen und die Freiheit vollständig machen! So befriedigt es den edlen Instinct der Demokratie, so wird es über sie herrschen, ohne sie zu irritiren; kurz, es wird das Kaiserreich sein ohne Revolution und ohne Despotismus."

— Der „K. Z." wird von der französischen Grenze geschrieben: Die Nachrichten aus Paris melden, daß man dort außerordentliche Rüstungen macht. Es giebt allerdings Politiker, welche die Thätigkeit des Kriegsministeriums mit dem mexikanischen Kriege und dem Einschreiten in die nordamerikanischen Wirren in Verbindung zu bringen wissen.

— Das Memorial beantwortet die Frage: „Wo wird die zur Ausgleichung der polnischen Verwicklungen berufene Conferenz ihren Sitz nehmen?" Das diplomatische Blatt glaubt, da die Zustimmung der acht Mächte als gewiß angenommen werden könne, Rußland habe den Wunsch kund gegeben, die Conferenz möge in Petersburg gehalten werden; der Kaiser Napoleon habe erklärt, er werde sich der Wahl, welche die Majorität treffe, anschließen; London habe keine centrale Lage für eine solche Conferenz. Die meisten Chancen dürfte daher Wien bei der Wahl als Sitz der Conferenz haben, da Petersburg eben so weit wie London von den übrigen Hauptstädten Europas entfernt liege. Nach Warschau könne der Sitz der Conferenz schon der überhitzten Atmosphäre wegen, die jetzt dort herrsche, nicht verlegt werden. Sollte jedoch Wien so wenig wie Paris beliebt werden, so werde ohne allen Zweifel die einstimmige Wahl auf Brüssel fallen.

Italien.

— Die Schuhmachermeister in Turin haben den König Victor Emanuel zum Altmeister ihrer Innung ernannt, „weil er den nationalen Stiefel zurecht gemacht habe". Der König schenkte ihnen eine Fahne.

Rußland und Polen.

— Der „Moniteur" bringt die Murawiew'schen Ordonnanzen gegen das Tragen der Trauerkleider bei den Frauen bei Strafe von 25 und im zweiten Betretungsfalle von 50 Rubeln, worauf sie beim dritten Falle verhaftet und als Theilhaberinnen an der Rebellion behandelt werden sollen, bezahlen sie nicht, so soll unverzüglich Pfandnahme erfolgen; wer wegen des Ablebens eines nahen Anverwandten Trauer trägt, hat polizeiliche Erlaubniß einzuholen.

— Daß der Aufstand keineswegs erlahmt ist, erhellt aus folgender Darstellung der „Kreuzztg.", die auf Aussagen von Deutschen beruht: „Die Conspiration erstreckt sich über die ganze Bevölkerung, welche der sicheren Hoffnung lebt, mit den Russen allein fertig zu werden. Obwohl letztere jetzt zahlreiche und tüchtige Truppen im Lande haben, können sie doch nichts ausrichten, weil der Verrath sie überall umlauert und jeder Marsch, den sie unternehmen, den Insurgenten mitgetheilt wird. Droht diesen Gefahr durch die Uebermacht, so lösen sie sich vollständig auf und zerstreuen sich nach allen Seiten, nicht aber ohne für die Zukunft einen Sammelplatz verabredet zu haben. Die Russen meinen dann ein Corps zersprengt zu haben, in Wirklichkeit ist es aber in wenigen Tagen wieder beisammen. Das wiederholt sich fortwährend. An Lebensmitteln und Waffen fehlt es den Aufständischen nicht. Außerdem bewilligen die Führer ihrer Mannschaft dann und wann einen mehrwöchentlichen Urlaub, um die Ihrigen zu besuchen und die Garderobe, namentlich die Wäsche in Ordnung zu bringen. Solche Beurlaubte, die gar kein Geheimniß daraus machen, werden auch bei uns häufig auf den Landstraßen, sogar in den Postwagen angetroffen. Sie kehren alle pünktlich wieder zurück, denn es wird eine strenge Controle über sie geführt. Das russische Militair wird als äußerst tüchtig und brauchbar geschildert. Weniger Gutes wird von den Kosaken berichtet; sie stehen in dem Rufe, weder Freund noch Feind zu schonen. Wenn sie in der Nähe sind, wagt sich Niemand auf die Landstraße, selbst nicht mit genügender Legitimation. Auf eine baldige Beendigung dieses Aufstandes ist nicht zu hoffen. Die Polen haben keineswegs den Muth verloren; bis zum Winter wird der Kampf sich wohl wenigstens hinziehen."

— Bei Wielun hat am 27. ein heftiger Kampf zwischen einer bedeutenden Abtheilung Russen und einer starken polnischen Schaar stattgefunden.

Amerika.

— Die „Times" bringt folgende Nachrichten: „Newyork, 15. Juni. Am Sonntag traf in Washington die Nachricht ein, daß sechs Fahrzeuge von dem Schiffe „Clarence", welches dem Conföderirten-Dampfer „Florida" als Lichter diente, zwischen dem 7. und 12. d. M. gekapert worden seien. Drei der Schiffe wurden verbrannt und zwei gegen Hinterlegung hoher Schuldscheine freigelassen, während das sechste, der „Tacony", die Kanonen und die Munition des „Clarence" an Bord nahm und statt des „Clarence", den man vernichtete, in ein Kaperschiff verwandelt wurde. Das Marineministerium hat 30 Kriegsschiffe abgesandt, um Jagd auf den „Tacony" zu machen.

Danzig, den 30. Juni.

* Der Oberpräsident der Provinz Preußen, Wirkl. Geh. Rath Eichmann bringt durch die „Ostpr. Ztg." folgenden Erlaß Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen zur öffentlichen Kenntniß:

„Ich kann die Provinz, in welcher Ich mehrere Wochen hindurch die Königlichen Truppen inspicirt habe, nicht verlassen, ohne in Meinem und der Kronprinzessin, Meiner Gemahlin, Namen für die vielfachen Uns zu Theil gewordenen Beweise herzlicher Liebe und Anhänglichkeit zu danken.

„Es wird Mir eine angenehme Pflicht sein, hierüber Sr. Majestät dem Könige Bericht zu erstatten. Sie aber ersuche Ich, der Provinz meinen Dank auszudrücken.

„Thorn, den 26. Juni 1863.

Friedrich Wilhelm.

An den Königl. Wirkl. Geh. Rath und
Oberpräsident der Provinz Preußen
Herrn Eichmann zu Königsberg."

* Die Ferien der hiesigen Gerichte beginnen am 21. Juli und endigen mit dem 31. August.

* Das in der Sitzung des Schwurgerichts am 28. Februar d. J. ergangene Erkenntniß, welches die Lumpensammler Bialk und Rumpcza wegen Mordes des Viehhändlers Much zum Tode durch das Beil verurtheilt, hat die Allerh. Bestätigung erhalten. Die Execution wird sonach in einigen Tagen an ihnen vollzogen werden.

*** [Victoria-Theater.] Fünfte Gastvorstellung des Frl. Th. Döllinger: „Ein Kind des Glückes." Bekanntlich hat Fr. Birch-Pfeiffer dieses Kind des Glückes für ein anderes Kind des Glückes, Fr. Goßmann, geschrieben und in der That mit vielem Geschick die Rolle der Hermance den eigenthümlichen Fähigkeiten dieser Dame angepaßt. Eine so ganz für eine bestimmte Individualität zugeschnittene Rolle wird für jede andere Darstellerin besondere Schwierigkeiten haben; dazu kommt, daß Frl. Döllinger durch ihre eigene Natur viel mehr auf die ernsten, als auf die naiv-heitern Partien hingewiesen zu sein scheint. Um so mehr haben wir Veranlassung, die gestrige Leistung des geschätzten Gastes als einen neuen Beweis seiner selbstständigen künstlerischen Gestaltungskraft anzuerkennen. Sie producirte die Hermance als eine durchaus eigene Schöpfung und wußte gerade in den naiven Scenen, in der Verkleidung als Landmädchen, am lebhaftesten das Interesse des Publikums zu fesseln und seinen Beifall zu erregen. — Von den anderen Leistungen haben wir mit besonderer Anerkennung den Anatole des Herrn Leonhardt und die Caton der Frau Lingnau zu nennen.

* Die letzte Badeliste aus Zoppot vom 26. d. giebt die Zahl der dort angekommenen Familien auf 93 an, darunter 76 aus Danzig, 17 von auswärts. Die Zahl der Badegäste überhaupt, mit Einschluß der Domestiken, beläuft sich auf 370, sie vergrößert sich aber täglich. Aus Polen ist nur eine Familie gekommen.

‡ Es ist Herrn Radike gelungen, die erste Solotänzerin am Königl. Hoftheater zu Berlin, Frl. Elise Casati, für einen Cyclus von Gastdarstellungen auf dem hiesigen Victoria-Theater zu gewinnen. Die Künstlerin ist eine der ersten Zierden des Königl. Opernhauses und rivalisirt schon seit mehreren Jahren erfolgreich mit der Taglioni. Frl. Casati tritt am Donnerstag, 2. Juli, zum ersten Male hier auf und wird unterstützt von dem ersten Solotänzer des Kölner Stadt-Theaters, Herrn Stoie.

* In der Nähe des Badeortes Kahlberg (Nehrung) hat dieser Tage ein Waldbrand stattgefunden, der aber noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde, ehe er größeren Schaden anrichtete.

δ Dirschau, 29. Juni. Der hiesige Kaufmann Philipp Lebenstein, der sich um die Begründung des hiesigen Männerturnvereins wesentliche Verdienste erworben hat, ist von demselben zum „Ehrenmitgliede" ernannt worden.

— Verwarnt wurde das „Schwetzer Kreisblatt" vom Regierungspräsidenten Grafen Eulenburg zu Marienwerder wegen seiner politischen Haltung im Allgemeinen und wegen eines Artikels im nichtamtlichen Theile desselben.

± Thorn, 29. Juni. In voriger Woche rotteten sich die Knechte und Tagelöhner auf dem zwischen Wloclawek und Kowal liegenden Gute S. des Herrn F. v. W., einem polnischen und humanen Besitzer, zusammen, jedoch nicht gegen diesen, sondern zum Schutze eines Genossen, des Gutsschäfers, der, wie sie vorgaben, als Verräther gehenkt werden solle. Die Bezeichneten nahmen dem Besitzer die Pferde aus dem Stalle, die ihm die Russen später wieder zurückstellten, ritten zum Obersten des russischen Militairs nach Wloclawek und erboten sich, ihm zur Verhaftung von Insurgenten und Auffindung der von diesen versteckten Waffen behilflich zu sein. Der Oberst nahm das Anerbieten an und schickte jene mit einem Militair-Commando ab, welches denn auch einige Verhaftungen (wie wir gestern bereits gemeldet haben: 10 Gutsbesitzer, d. R.) ausgeführt und Waffen gefunden haben soll. Diese besagten Parteigänger der Russen fühlten sich aber in ihrer alten Heimat nicht sicher, besorgten vielmehr Racheacte und zogen mit Weib und Kind nach Wloclawek, nachdem sich ihnen noch Berufsgenossen von andern Gütern zugesellt hatten. Ihr Haufen soll nunmehr gegen 50 Köpfe betragen. In Wloclawek benehmen sich diese Bursche sehr brutal. Es konnte in Folge ihrer Parteinahme für den nationalen Feind nicht fehlen, daß ihnen mit Verachtung Seitens der Bevölkerung jener Stadt begegnet wurde und wird, wofür sie dann mit dem Kantschu um sich schlagen und dabei Polizeibeamte nicht schonen. Die Russen beabsichtigen nun, wie unser Gewährsmann in Erfahrung gebracht hat, die Besagten in die Kosaken-Uniform zu stecken und in Rotten von je 10 Mann Militair-Abtheilungen zuzuweisen und sie zur Verfolgung von Insurgenten, so wie zur Auffindung von Waffen zu benutzen. Diese Erscheinung bestätigt, daß ein Theil der ländlichen Arbeiter im Ganzen und Großen keine Sympathie für die Erhebung haben, weil sie kein nationales Bewußtsein besitzen und die „Herren" (adl. Grundbesitzer) hassen.

Königsberg, 30. Juni. (Ostpr. Z.) Man erzählt, der Medizinalrath Professor Dr. Möller sei aus Auftrag des Universitätscurators Oberpräsidenten Dr. Eichmann verantwortlich vernommen worden über eine Urwählerversammlung. Gegenstand der Vernehmung sollen vorzugsweise die in jener Versammlung unter Herrn 2c. Möller's Vorsitz gefaßten Resolutionen gewesen sein.

* Königsberg, 30. Juni. Die „Ostpreuß. Zeitung" bringt einen ausführlichen Bericht über „den Congreß der Conservativen in der Provinz Preußen". Sie sagt, die Angabe der „K. H. Z.", daß nur 130 Theilnehmer gewesen, sei nicht richtig, sie und „viele Andere" hätten mindestens „doppelt so viel" (also 260) gezählt. Ferner berichtigt sie die Angabe der „K. H. Z.", daß der Kgl. Lotterie-einnehmer O. W. Fischer in der Versammlung gesprochen, dahin, daß dies nicht geschehen sei. — Von der Rede des Herrn Schulrath Wantrup, über welche die „Ostpr. Ztg." ausführlich berichtet, theilen wir morgen auszüglich einen Theil mit.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung

Hamburg, 29. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco niedriger zu haben, Auswärts wiederum niedriger angeboten, nur geringe Sorten zu sehr billigen Preisen etwas gesuchter. — Roggen loco matt, ab Ostsee geschäftslos, Danzig, Königsberg Juli 77, September-October 78 offerirt. — Oel stille, October 29. — Kaffee verkauft 3000 Sack Rio schwimmend nach dem Mittelmeer, loco 2000 Sack Rio.

Amsterdam, 29. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. — Roggen loco lebhafter, pr. Herbst etwas flauer. — Raps Herbst 74½. — Rüböl Herbst 42⅝

London, 29. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen langsam verkauft; in fremdem beschränktes Geschäft, gezwungene Verkäufe niedriger. Hafer ruhig, geringere Sorten schwer verkäuflich, billiger. — Schönes Wetter.

London, 29. Juni. Silber 61—61⅛. — Türkische Consols 50¼. Consols 92¼. 1% Spanier 49. Mexikaner 36⅞. 5% Russen 94. Neue Russen 92¼. Sardinier 90.

— Der Dampfer „Shannon" ist von Westindien angekommen.

Liverpool, 29. Juni. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; theilweise ¼ höher.

Paris, 29. Juni. 3% Rente 68, 50. Italienische 5% Rente 73, 20. Italienische neueste Anleihe 74, 25. 3% Spanier 52⅛. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 461, 25. Credit mob.-Actien 1191, 25. Lombr. Eisenbahn-Actien 571, 25.

Berlin, 30. Juni 1863. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	98¼	98⅜
loco	49⅕	48⅞	3½% Westpr. Pfdbr.	86½	86⅞
Mai-Juni . . .	48⅞	48¼	4% do. do.	96⅞	—
Herbst	49⅕	49	Danziger Privatbk.	—	104¼
Spiritus Mai-Juni	15⅞	15⅞	Ostpr. Pfandbriefe	88	88
Rüböl do. . .	14⅚	15⅛	Oestr. Credit-Actien	85⅛	85
Staatsschuldscheine	90	89⅞	Nationale	72⅞	72⅞
4½% 56er. Anleihe	101¼	101¼	Russ. Banknoten	92½	92⅜
5% 59er. Pr.-Anl.	106	106	Wechselc. London	6. 19¾	—

Danzig, den 30. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qualität von 77/80—82/82½—83/86—88/90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27/130℔ nach Qualität 68/71—72/73—74/75—76/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht von 56½—52 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 48/49—52½/53 Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/113℔ von 34/35—38/41/44 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115 von 36/39—40/42/46 Sgr.
Hafer von 25—27 Sgr.
Spiritus 16¾ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: S.

Die heutige Stimmung für Weizen war ebenfalls sehr flau und lustlos, abfallende Qualität fand schwache Beachtung, andere blieb ganz unberücksichtigt. Preise ziemlich unverändert, Umsatz 100 Lasten. Bezahlt für 127℔ hellfarbig fl. 475 für gemessene Last, 126℔ desgl. fl. 485, 129/30℔ bunt fl. 492½, 84 ℔ 24 Lth. bunt fl. 500, 129/30℔ hellbunt fl. 510, alles pr. 85 ℔. — Roggen für Loco-Waare in fester Stimmung aber ohne Angebot. Auf Lieferung fehlt es an Kauflust. — Weiße Erbsen fl. 306, 310, 312 pr. 90 ℔. — 57⅓℔ Hafer fl. 186. — Spiritus bei kleiner Zufuhr von 1000 Quart mit 16¾ Rt. bezahlt.

Königsberg, 29. Juni. (K.H.Z.) Wind: SW. + 16. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 125—130℔ 78—90 Sgr. B., bunter 126—127℔ 79 Sgr. bez., rother 120—130℔ 70—85 Sgr. Br. — Roggen flau, loco 119—120—121—122℔ 51½—52¼ Sgr. bez., Termine unverändert, 120℔ pr. Juni 54½ Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli und Juli-August 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 55 Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd. — Gerste behauptet, große 114—115℔ 44 Sgr. bez., kleine 95—108℔ 30—39 Sgr. Br. — Hafer sehr still, loco 70—82℔ 22—28½ Sgr. Br. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 51—52 Sgr., graue 51 Sgr., grüne 53 Sgr. bez. — Bohnen 50—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat flau, mittel 104—110℔ 65—80 Sgr., ordinär 96—106℔ 45—60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15⅙ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 62—65 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 27. loco gemacht 17⅙ Rt. ohne Faß in leichter Waare; den 29. loco Verkäufer 17⅓ Rt., Käufer 17 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18½ Rt. incl. Faß; pr. Juni Verkäufer 17⅓ Rt., Käufer 17 Rt. ohne Faß; pr. Juli Verkäufer 18⅓ Rt., Käufer 18 Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 18⅓ Rt., Käufer 18 Rt. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18⅓ Rt., Käufer 18 Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 18⅓ Rt., Käufer 18 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, 29. Juni. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen matt, angemeldet 100 W., loco pr. 85℔ gelber 69—71 Rt. bez., 83/85℔ gelber Juni-Juli und Juli-Aug. 71⅛, ¼ Rt. bez. u. Br., 71 Rt. Gd., Sept.-Oct. 72½ Rt. Br. — Roggen flau, pr. 2000℔ loco 47¾—48½ Rt. bez., Juni-Juli und Juli-August 48, 47¾, ½ Rt. bez., Sept.-Oct. 48½ Rt. bez., Oct.-Nov. 48⅛ Rt. bez., Frühjahr 48, 47¾ Rt. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50℔ 27 Rt. bez, Juni 47—50℔ 27 Rt. bez. — Winterrübsen Juli-Aug. succ. Lief. 94 Rt. bez., 96 Rt. Br., Sept.-Oct. 99 Rt. bez., 99½ Rt. Br. — Rüböl matt, loco 15 Rt. Br., Juni 14⅔ Rt. bez., Sept.-Oct. 13⅔ Rt. bez. u. Br. — Spiritus niedriger (angemeldet 20,000 Quart), loco ohne Faß 15 7/12, 13/24 Rt. bez., Juni-Juli und Juli-August 15½ Rt. bez., Aug.-Sept. 15¾ Rt. Br. und Gd., Sept.-Oct. 16 Rt. bez., Br. u. Gd., Frühjahr 16¼ Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß 16 Rt. Br., Juni 15⅔ Rt. Br., Sept.-Oct. 14⅚ Rt. Br.

Berlin, den 29. Juni. Wind: NO. Barometer: 28². Thermometer: früh 10° +. Witterung: bedeckt. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 62—75 Rt. nach Qualität, fein. weiß. poln. 74 Rt. ab Kahn bez., schwimmend eine Ladung bunt. poln. 71½ Rt. bez. — Roggen pr. 2000℔ loco poln. 48¼—48½ Rt. ab Bahn bez., 81/83℔ am Bassin 49½—49¾ Rt. bez., frei Bassin 81/82℔ mit ⅝ Rt. Aufgeld gegen Juli-August getauscht, Juni 48¾—¼ Rt. bez., Juni-Juli 48½—49⅛ Rt. bez. u. Gd., Juli-August do., August-Sept. 49—48½ Rt. bez. u. Gd., 48⅞ Rt. Br., Sept.-Oct. 49⅛—48⅞ Rt. bez. u. Gd., 49 Rt. Br., Oct.-Nov. 49—48⅞ Rt. bez, Br. u. Gd., Nov.-Dec. 48⅝—⅜ Rt. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 34—41 Rt., do. kleine do. — Hafer loco 25—27 Rt. nach Qualität, eine Ladung pomm. 26½ Rt. ab Kahn bez., weiß. pomm. 26½ Rt. ab Bahn bez., pr. 1200℔ Juni 26 Rt. bez., Juli-August 25⅜—¼ Rt. bez. u. Gd., 25½ Rt. Br., Aug.-Sept r. 25⅝ Rt. bez., August 25¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 25½ Rt. bez., Sept. 25¾ Rt. bez., Oct.-Nov. 25¼ Rt. bez., Nov.-Dec. 25 Rt. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 47—56 Rt., Futterwaare 47 Rt. ab Bahn bez. — Winterraps 1800℔ 91 Rt. frei Haus bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15¼ Rt. Br., Juni 15⅛—¼—1/24 Rt. bez., Juni-Juli 14½ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 14 Rt. bez., Aug.-Sept. 13⅚ Rt. bez. u. Gd., 13⅞ Rt. Br., Sept.-Oct. 13 19/24—¾ Rt. bez. u. Br., 13 17/24 Rt. Gd., Oct.-Nov. 13 17/24—⅔ Rt. bez, Nov.-Dec. 13⅔ Rt. bez., Dec.-Jan. 13⅝—17/24—⅔ Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 16 Rt. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 16 7/24 Rt. bez., Juni 15¾—⅞ Rt. bez., Juni-Juli 15 19/24—⅚ Rt. bez. u. Br., 15⅚ Rt. Gd., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 16⅙—⅛ Rt. bez. u. Br., ⅛ Rt. Gd., Sept.-Oct. 16 7/24—5/12 Rt. bez. u. Br., 16⅛ Rt. Gd., Oct.-Nov. 16 1/24—⅙ Rt. bez., 16⅙ Rt. Br., 16 1/12 Rt. Gd., Nov.-Dec. 16 1/12 Rt. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 5—4⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅔—4½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 4—3⅔ Rt., Nr. 0. und 1 3⅔—3⅙ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 29. Juni 1863.

Angekommen: L. Haeske, Maria Emilie, Hull; W. Mackie, Balindaloch, Sunderland; J. C. Nahnert, Friederike, Sunderland; J. Strachan, Alex. Murray, Newcastle; W. Roß, Jane Ferguson, Leith; D. Leith, Betsey Davidson, Cockenzie; R. Schluck, Robert u. Paul, Grangemouth; J. Johnsen, Counden, Hartlepool; sämmtlich mit Kohlen. — C. Black, Hans Christensen, Sonderborg; H. Behn, Friede, Lübeck; J. G. Orth, Reinhold, Lübeck; R. Schuring, Jason, Edam; N. Anthonesen, Venus, Flensburg; H. Bethmann, Hermann, Lübeck; L. de France, le coy, Ostende; H. Pabst, Providence, Schiedam; sämmtlich mit Ballast. — R. de Vries, Elise, Amsterdam, alt Eisen. — B. Blaß, Mariane, London, Güter.

Gesegelt: J. Kind, Emma, Sunderland; F. Prutz, Maria, London; T. Bramhorst, Gesina Lamachina, Bremen; J. Martens, Elisabeth, Bremen; H. Maaß, Jacoba Lucretia, Niewendip; C. Tecken, Alida, Delfzyl; J. Thiese, Carl Gustav, Leith; C. Zielke, Europa, Sunderland; sämmtlich mit Holz. — H. Kruse, Helene, Zwolle; J. Rohde, Ernst, Amsterdam; W. Bain, Baines, Hartlepool; E. Bruns, Jabina, Zwolle; N. Boje, 4 Broedre, Leith; sämmtlich mit Getreide.

Den 30. Juni. Wind: Ost.

Angekommen: J. H. Bekkering, Ulrike, Burnt Island; P. A. Lemke, Arthur, Newcastle; J. Schluck, Auguste, Dysart; W. Wilken, Julie, Grangemouth; J. H. Schmidt, Geskea, Sunderland; sämmtlich mit Kohlen. — D. Schultz, Rosalie, Bergen, Heringe. — J. L. Rüberg, Catharine, Kjöge, Ballast. — G. H. de Jonge, Immanuel, Bremen, Güter.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, den 29. Juni. Wasserstand: 5" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Julius Reimann, Hausmann u. Krüger, Colophonium u. Soda. — Aug. Karp u. Carl Lieck, C. H. Riemeck u. Co, Steinkohlen. — Anton Poplawski, Dies., Steinkohlen u. Heringe.

Von Danzig nach Nieszawa: Joh. Wromblewski, A. Wolfheim, Steinkohlen. — Andr. Annaszkowski, Ders., do. — Carl Peter, Haußmann u. Krüger, Cocosnußöl.

Von Neufahrwasser nach Nieszawa: Anton Franke, A. Wolfheim, Steinkohlen.

Von Danzig nach Gnick: Gottl. Krüger u. Friedrich Rohloff, Schilka u. Co., Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Carl Peter, Schilka u. Co., rohe Häute u. Soda. — Ders., Ballerstädt u. Co., Eisenwaaren. — Ders., Kasimir Weese, Sennesblätter 2c.

Stromab: L. Schfl.

Ferd. Markewicz, M. A. Goldenring, Pulaw, Dzg., 14 56 Wz.
Ders., Jos. Obrpolski, Pawkowicz, do., L. M.
Köhne, 28 L. 42 Schfl. Wz., 10 4 Rg.
Ders., Moritz Fajans, Warschau, do., C. G.
Steffens u. S., 53 L. Wz., 79 — do.
Ders., H. Kleier, Pulaw, do., Petschow u. Co., 28 38 Wz.
Hirsch Karbazena, B. Blasebald, Roswadow, do.,
2032 St. w. Holz, 4 L. 53 Schfl. Wz., 33 L.
50 Schfl. Rg., 1 — Erbs.
Slama Citron, H. Citron, Kazmierz, do., 651 St. w. Holz,
18 4/15 L. Faßholz.

Summa: 260 Lst. 9 Schffl. Wz., 122 Lst. 54 Schffl. Rg., 1 L. Erbsen.

Fondsbörse.

Berlin, 29. Juni.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	148½	147½	Staatsanl. 53	98¾	—
Berlin-Hamburg	—	121	Staatsschuldscheine	90	89½
Berlin-Potsd.-Magd.	—	181	Staats-Pr.-Anl. 1855	129	128
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100½	Ostpreuss. Pfandbr.	88½	87½
do. II. Ser.	95½	95½	Pommersche 3½% do.	91¼	90¾
do. III. Ser.	95½	94¼	do. do. 4%	101	100¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	157½	156¼	Posensche do. 4%	104	103¼
do. Litt. B.	141¼	140½	do. do. neue	97½	97
Oesterr.-Frz.-Stb.	120½	—	Westpr. do. 3½%	86⅝	86¼
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90½	89½	do. 4%	97	—
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81½	80½	Pomm. Rentenbr.	99½	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½	—	Posensche do.	98¾	97¾
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Preuss. do.	99	98½
Pfdr. i. S.-R.	92½	91½	Pr. Bank-Anth.-S.	—	124½
Part.-Obl. 500 fl.	90½	89½	Danziger Privatbank	105	104
Freiw. Anleihe	—	101½	Königsberger do.	101½	—
5% Staatsanl. v. 59	106½	105½	Posener do.	96¼	—
St.-Anl. 4/5/7	101½	101	Disc.-Comm.-Anth.	100½	—
Staatsanl. 56	101½	101	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110⅛	109⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅞	142⅝	Paris 2 Mon.	79⅓	79½
do. do. 2 Mon.	142	141¾	Wien öst. Währ. 8 T.	89⅛	89⅛
Hamburg kurz	151½	151½	Petersburg 3 W.	102⅛	102⅛
do. do. 2 Mon.	150½	150¼	Warschau 90 SR. 8 T.	92⅜	92⅜
London 3 Mon.	6. 20¼	6 19¾	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109⅞	—

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	336,85	18,2	N. mäßig, bewölkter Himmel.
30	8	336,75	14,6	N. flau, " "
	12	335,67	16,4	Oestl. flau, trübes regniges Wetter.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut
Emil Fischer u. Frau
[2654] geb. Götz.
Danzig, den 30. Juni 1863.

Bei J. Ricker in Gießen ist so eben erschienen und bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10 angekommen:

Vorlesungen über den Menschen, seine Stellung in der Schöpfung u. in der Geschichte der Erde

von **Carl Vogt.**

Erste Lieferung. Preis 24 Sgr. oder fl. 1. 24 kr.

Der Verfasser versucht in diesen Vorlesungen eine gebildeten Laien verständliche Auseinandersetzung der Fragen über den Menschen zu geben, welche in neuester Zeit wieder in den Vordergrund getreten sind. Stets an der Hand der Thatsachen fortschreitend, bespricht der Verfasser die Grundsätze, welche bei dem naturgeschichtlichen Studium des Menschen maßgebend sein müssen; die Untersuchungen über den Bau des Schädels, des Gehirnes, des Skeletes und der übrigen Theile; die Vergleichung der auf diese Weise durch Maß und Bild gewonnenen Resultate; die Unterschiede und Aehnlichkeiten, welche einerseits im Bau der verschiedenen Menschenrassen, anderseits im Bau des Menschen überhaupt und der zunächst stehenden Thiere, der Affen hervortreten. Die vielfältigen Streitigkeiten über den Bau des Gehirnes der Menschenrassen, der Idioten, der Affen; sowie über die Artberechtigung der Rassen und die Stellung des Menschen in der Thierreihe finden auf vielfache Untersuchungen gestützt klare und lichtvolle Besprechung und auch meistentheils Erledigung.

Zahlreiche Holzschnitte dienen zur Erläuterung des Textes, über dessen Behandlung wir kein Wort beifügen, da der Name des Verfassers hinlänglich sowohl den Geist, als die Art und Weise der Darstellung kennzeichnet.

Das Ganze wird aus vier Lieferungen bestehen und im laufenden Sommer vollständig erscheinen. [2647]

In allen Buchhandlungen vorräthig:
Illustrirter
Führer durch Danzig
und seine Umgebungen.
2. Aufl.
Preis 10 Sgr.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Vier Fragen
beantwortet von einem Ostpreußen.
Nebst dem Erkenntniß
des Ober-Appellations-Senats des Kammergerichts
in der wider den
Dr. Johann Jacoby
geführten Untersuchung,
zum ersten Male veröffentlicht.
Preis: 10 Sgr.
Otto Wigand in Leipzig.
Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Das Königliche Wort Wilhelm's I.
Ein Gedenkblatt für das Volk.
Herausgegeben von
Dr. Johann Jacoby.
Zu haben in jeder Buchhandlung.
Preis 1 Sgr.

So eben sind erschienen:
Ueber die Preßverordnung
vom 1. Juni 1863.
Preis 1 Sgr.
Vor dreiunddreißig Jahren.
Preis 1 Sgr.
Zu haben in Th. Theile's Buchhandl. (Ferd. Beyer) und in der Buchdruckerei und Papierhandlung bei Schwibbe & Krulle, Kneiphöfsche Langgasse 37 zu Königsberg.

Schleswig-Holstein,
Vortrag, gehalten in der Versammlung des Nationalvereins zu Königsberg, am 19. Mai 863 von
Dr. Stadelmann.
(Auf Veranlassung des Vereins der Verfassungsfreunde herausgegeben.)
Partiepreis 6 ₰, im Buchhandel 1 Sgr.
Vorräthig in der Buchdruckerei und Papierhandlung von
Schwibbe & Krulle.

Die Photographie des
„Jüngsten Gerichts",
nach dem Memling'schen Originale in der Marienkirche zu Danzig, von G. F. Busse, ist stets vorräthig und nebst Beleuchtung des Bildes zu beziehen durch A. Hinz, Danzig, Korkenmachergasse 4. Preis 2 Thlr. [2012]

Lotterie-Loose, ganze, halbe, viertel und Antheile, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, **bekanntlich** am billigsten bei
Matthes & Co. in Berlin,
[2538] Leipzigerstraße 87.

Der Publicist.

Täglich erscheinende Berliner Zeitung.
Herausgegeben und redigirt von Dr. A. F. Thiele.

Inhalt und Tendenz: Liberale Politik; vollständige politische Nachrichten; ganz unabhängige Stellung der Redaction; gute Leitartikel; telegraphische Depeschen; pikante berliner Local-Zeitung; Berichte aus den Gerichtssälen; juristischer Rathgeber (Fragekasten); ausgewählte Erzählungen; Recensionen und Kritiken, vermischte Notizen; Börsen- und Handelsnachrichten.

Der „Publicist" hat durch die alljährlich wachsende Zunahme seines Leserkreises Anerkennung gefunden als die mit am besten redigirte, stoffreichste und dabei verhältnißmäßig billigste Zeitung.

Sämmtliche Postämter nehmen Bestellungen an: in Preußen zum Preise von 1 Thlr. 10 Sgr., im deutsch-österreichischen Postvereinsgebiete zum Preise von 1 Thlr. 18½ Sgr.



Die Dampfschiff-Verbindung zwischen Danzig, Tiegenhof (Platenhof) und Elbing, findet wie früher nur an den nachfolgenden Tagen vermittelst der Schnelldampfer **Julius Born** und **Linau** statt.
Von Danzig Morgens 7 Uhr.
Montag, Mittwoch, Freitag.
Von Elbing Morgens 6 Uhr.
Montag, Mittwoch, Freitag.
Passagiere und Güter werden zu ermäßigten Tarifsätzen befördert.
Näheres bei den Herren **Ballerstädt & Co.** in Danzig, und dem Unterzeichneten in Elbing. [2258]
Jacob Riesen.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, 4 Stunden vom Absatzorte, ganz in der Nähe einer Stadt und Chaussee, bestehend aus **40 Hufen culmisch** Maaß, bedeutendes Wiesenverhältniß (circa 500 Fuder 4spännig). Der Acker ist durchweg kleefähig, in Cultur, zur Hälfte erster Klasse Weizenboden, ist ebenes Terrain in einem Plan, 5 Hufen culmisch gut bestandenen Eichen-, Fichten-, Laubwald (Bauholz), Mergel, Moder und Torfstich vorhanden.
Sämmtliche Gebäude, sowie ein ganz neues Vorwerk neu und herrschaftlich.
Invent. 44 Pferde, 67 Stück Rindvieh, 1500 Schafe.
Abgaben 80 Thlr. jährlich.
Kaufpreis 155,000 Thlr., Anzahlung 40 bis 60,000 Thlr., der Rest bleibt auf Wunsch des Käufers fest stehen.
Näheres hierüber ertheilt Selbstkäufern
Th. Kleemann in Danzig,
[2623] Breitgasse No. 62.

Ein, in guter Gegend sich befindendes Material- und Speicherwaarengeschäft ist unter günstigen Umständen zu übernehmen, oder auch selbiges Lokal, welches sich seiner Lage wegen auch zu jedem andern Geschäft, als: Ships Chandler, Porzellan- und Glaswaaren ꝛc. eignet, zu verpachten. Näheres Glockenthor 133 im Laden.

Eine Besitzung, 1½ Meile von Danzig, Chaussee, Areal 3¾ Hufen culmisch, laut Rezeß,
soll Familienverhältnisse halber mit 12,000 Thlr. verkauft werden, Anzahlung 5 — 6000 Thlr., baare Revenüen 250 Thlr., Abgaben gering, Bauten herrschaftlich, Saaten und Inventarium vollständig zur Zufriedenheit des Käufers in bester Cultur. Adressen von Selbstkäufern unter **B. H. 2657** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Besitzung, unmittelbar an der Eisenbahn, Areal 300 Morgen,
mit vollständigem Inventarium und Aussaaten, Weizenboden, soll Familienverhältnisse halber für 15,500 Thlr. verkauft werden, Anzahlung 5—6000 Thlr. Adressen unter **L. M. 2658** in der Expedition dieser Zeitung.

Leinene
Beinkleiderstoffe
in gemustert, grau und weiß, sämmtlich waschächt, empfiehlt
F. W. Puttkammer.

Wollene
Schlafdecken
in vorzüglicher Qualität und in verschiedenen Längen und Breiten empfiehlt
F. W. Puttkammer.

Fine Old Tom — Nordh. Korn.
Holl. Genever — Brandy Bitters.
Allasch Kümmel — Schweiz. Absynth
sind stets vorräthig bei:
Herrn **J. H. Beckmann**, Langgarten,
„ **H. Möller**, Poggenpfuhl,
„ **C. W. H. Schubert**, Hundegasse,
„ **C. L. Mampe**, Ketterhagerthor.

Baker-Guano.

General-Debit für Deutschland:
Emil Güssefeld in Hamburg.

Das landwirthschaftliche Publikum wird hiemit in Kenntniß gesetzt, daß **Baker-Guano** unter Garantie der Echtheit und des Gehaltes von **75 % phosphorsauren Kalkes** aus dem in Danzig errichteten Depôt unter Herren **Richd. Dühren & Co.** für die Herbstsaison zu folgenden Preisen zu beziehen ist:
bei Quanten unter 100 Ctr à 3⅓ Thlr. ⎫ per Brutto
„ „ über 100 „ à 3⅙ Thlr. ⎬ Ctnr. ab
„ „ „ 300 „ à 3⅛ Thlr. ⎪ Danzig per
„ „ „ 600 „ à 3 1/15 Thlr. ⎭ comptant.
Aufträge werden baldigst erbeten und entgegengenommen von
Richd. Dühren & Co.,
[2417] Danzig, Poggenpfuhl 79.

Hiemit empfehle ich mein Lager ächten frischen **Patent-Portland-Cement Robins & Comp.,** englischen **Steinkohlentheer,** englische **Chamottsteine,** Marke **Cowen & Ramsay,** englischen **Chamottthon, Traß,** französischen natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englisches **Steinkohlenpech,** englischen **Dachschiefer, Schieferplatten,** asphaltirte **Dachpappe,** englischen **Patent-Asphalt-Dachfilz, Glasdachpfannen, Dachglas, Fensterglas,** englische schmiedeeiserne **Gasröhren,** gepreßte **Bleiröhren,** englisch glasirte **Thonröhren,** holländischen **Thon, Almeroder Thon, Steinkohlen,** sowohl **Maschinen-** als **Nußkohlen** zur gütigen Benutzung. [5647]
E. A. Lindenberg.

Polnischer Kientheer
in feinster Qualität, zu 5 Thlr. pro Tonne, bei
[465] **Christ. Friedr. Keck.**

Frisch gebrannter Kalk
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domansky Witt.**

Brabanter Sardellen
in Anker-Gebinden empfiehlt billigst
[2453] **Rob. Heinrich Pantzer.**

Delikate neue holl. Matjes-Heringe, aus der letzten Auction, empfiehlt in 1/16 Tonnen à 1⅙ Thlr., einzeln à 1 Sgr. [2632]
E. H. Nötzel am Holzmarkt.

Ein Keller zur Spirituslagerung und 1 Unterraum zu trockenen Waaren sind sogleich zu vermiethen bei
[2656] **G. Klawitter.**

Ratten, Mäuse, Wanzen, nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**
Wilh. Dreyling,
Königl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum 1. August einen Commis.
F. W. Paul Senger
[2 25] in Pr. Stargardt.

Ein Primaner des Gymnasiums wünscht Schülern der mittlern Klassen Nachhilfe im Lateinischen und Griechischen zu ertheilen. Adressen unter R. 2639 werden in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Permanente Ausstellung
der neuesten Galanterie- und Lederwaaren, Gesangbücher, Photographie-Albums und Rähme in schönsten Mustern, Lager von Petschaften und Wäschestempeln Galanterie-Kurzwaaren aus Bronce, Holz, Leder, Metall, Horn, Porzellan, Alabaster ꝛc. Nippes- und Cotillonsachen, Bijouterie ueberhaupt stets das Neueste zu Gelegenheits-, Geburtstags- und Festgeschenken aller Art beim Buchbinder [5188]
J. L. Preuß, Portechaisengasse 3.

Nachdem ich mein am hiesigen Platze befindliches
Hôtel
durch Ausbau vergrößert habe, empfehle ich dasselbe dem hochgeehrten reisenden Publikum zur geneigten Benutzung, eine stets prompte und reelle Bedienung bei soliden Preisen versprechend. [2545]
Löbau, Westpr., im Juni 1863.
Ferd. Habicht.

---

100 Thlr. Belohnung.

Mit Bezugnahme auf meine letzte Annonce sichere ich heute demjenigen obige Belohnung, der mir den Dieb oder Hehler der mir von der Weichsel in der Nähe des Dornbusch abhanden gekommenen Rundhölzer und zwar:
eine Tafel No. 100, enthaltend 20 Stück und ein looses Stück, jedes Stück zwei mal **J. D. F.** und einmal **M × E** gezeichnet,
so nachweist, daß sie gerichtlich belangt werden können.
Danzig, den 30. Juni 1863.
Johann Daniel Freymuth.

Bei seiner Abreise von Mewe sagt seinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Emil Baraniecki,
[2648] Handlungs-Gehilfe.

Von meiner Badereise zurückgekehrt, sind meine Sprechstunden vom 7. Juli an von 9 — 3 Uhr. **v. Hertzberg,** Hof-Zahnarzt,
[2659] Wollwebergasse 28.

New-Yorker-Kaffeehaus.
Abonnenten zu einem vorzüglichen Mittagstisch werden noch angenommen.
[2650] **E. Baehr.**

Drittes
Provinzial-Turnfest.

Die gef. Anfragen in No. 1924 und 1927 dieser Zeitung beantworten wir dahin: daß wir sehr gerne bereit sind, von denjenigen unserer geehrten Mitbürger, welchen die Aufnahme von Festgästen unmöglich ist, beliebige Geldbeiträge zur Unterbringung der letzteren und zwar zu Händen des Herrn Dr. **Neumann,** Brodbänkengasse 19, oder Dienstag Abends im Gewerbehause anzunehmen, daß uns jedoch, wie auch in der 2. Anfrage richtig bemerkt worden, die **Selbstaufnahme** der auswärtigen Turner, aus Rücksichten des **Gastlichkeitsrufes** unserer Stadt, am liebsten sein möchte. [2630]
Die Wohnungs-Commission des Fest-Ausschusses.

Victoria-Theater
zu Danzig.

Mittwoch, den 1. Juli.
Zum ersten Male (neu): **Die Gustel von Blasewitz.** Dramatisirte Anecdote in 1 Act von L. Schlesinger. — Gustel — Fräulein Behringer als neu engagirtes Mitglied. — Hierauf: **'sLorle, oder ein Berliner im Schwarzwald.** Schwank mit Gesang in 1 Act von J. Ch. Wages. Zum Schluß zum sechsten Male: **Vom Juristentag, oder ein Berliner Kreisrichter in Wien.** Posse mit Gesang von A. Langer und D. Kalisch. [2652]

Donnerstag, den 2. Juli c.
Gastspiel des Fräulein Elise Casati, erste Solotänzerin vom Königl. Opernhause zu Berlin und des Herrn **Stoie,** Solotänzer vom Stadttheater zu Köln a. R.
[2653] **J. Radike.**

Angekommene Fremde am 29. Juni 1863.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Eben n. Gem. a. Ostrowitt, Bethe a. Koliebken, v. Laszewski a. Dybrowo. Privatier Laudien a. Baireuth. Pr. Lieut. a. D. Laudien a. Riesenburg. Domainenpächter Hagen n. Fam. a. Sobbowitz. Volontair-Cadett Schwarzlock, Kaufl. Fritzsche u. Michaelis a. Berlin, v. Fischerz a. Aachen, Wißberger u. Evers a. Königsberg. Königl. Hof-Tänzerin Casati n. Schwester a. Berlin.

Hotel de Berlin: Kaufl. Gill a. Elberfeld, Riedemer a. Delitz, Görtz a. Wernigerode.

Hotel de Thorn: Kaufl. Horowick a. Plock, Windaus a. Dresden, Lüders a. Berlin, Kallmann a. Leipzig, Mehl a. Aurich. Köhler n. Fam. a. Domman. Rechts-Anwalt Horn a. Stolp. Pfarrer Fischer u. Rittergutsbes. Röhrig a. Smazin. Frau Frenkel a. Thorn.

Walter's Hotel: Gutsbes. Graf v. Haugwitz a. Krappitz. Artillerie-Lieut. Kloer a. Danzig. Kaufm. Grasemann a. Marienburg.

Schmelzer's Hotel: Lieut. Hoecke a. Glogau. Baumstr. Berendt a. Berlin. Kaufl. Dentler a. Leipzig, Büttner a. Stettin, Friedländer a. Königsberg, Hamm u. Hoppe a. Berlin, Merker a. Frankfurt a. O.

Deutsches Haus: Gutsbes. Lourbie n. Fam. a. Strzep, Damerow a. Teuczino. Kaufl. Neuhaus u. Baloe a. Königsberg, Steinmetz a. Tilsit. Frau Lieut. v. Giersberg n. Tochter a. Stolp.

Hotel de Petersbourg: Kaufm. Hönsch a. Graudenz. Gutsbes. Schmidt a. Marienburg. Uhrenfabrikant Molli a. Stettin. Rentier Werner a. Braunsberg. Hofbes. Fritsch a. Johannisburg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.